

Rom hat gesprochen.

Die Bischöfe bleiben im Amt. Diejenigen, die wegen Vertuschungsvorwürfen ihren Rücktritt angeboten haben, und der, der seinen Rücktritt kategorisch ausschloss. Nicht nur Kölner Katholik\*innen sind frustriert über die päpstliche Entscheidung. Ein weiteres Mal schlagen sich manche mit der Frage herum, ob ihr Gewissen ihnen nicht gebietet, ihrer Kirche den Rücken zu kehren.

Franz von Assisi, der große Heilige, den wir am 4. Oktober feiern, hatte nicht die Wahl, aus der Kirche auszutreten.

Und doch war er unabhängig und frei. Er kannte seinen Bischof. Er hatte Respekt vor Priestern.

Aber Gott suchte er anderswo. Er fand ihn bei den Ausgestoßenen und im Gebet. Im zerfallenen Kirchlein San Damiano hörte er Christus zu sich sprechen: „Baue meine Kirche wieder auf.“

Er schloss sich zusammen mit anderen Gottesehnsüchtigen.

Fernab kirchlicher Machtstrukturen entstand eine geschwisterliche Gemeinschaft, die betete, bescheiden lebte und den Ärmsten diente.

Vielleicht wird in der Kirche, wie wir sie kannten, kein Stein auf dem anderen bleiben. Christus, das Fundament aber bleibt.

Ist es nur ein Traum?

Oder entstehen sie schon, die kleinen Gruppen von Gottsucher\*innen, die miteinander beten, sich ehrlich austauschen, aufeinander achten, sich fürs Klima oder die Einsamen oder gegen rechts oder ... engagieren und miteinander feiern?

Könnten wir ganz klein neu beginnen statt frustriert auf die Machtvollen zu starren?

Vielleicht.

Wenn wir Christus gut zuhören.

Ich wünsche Ihnen Freude in der Gemeinschaft mit Christus.

Gabriele Landler

